

**nikodemus
Magazin**

März - Mai 2023

KulturKirche
nikodemus
Evangelische Kirchengemeinde

FREIHEIT

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



manche vermuten sie über den Wolken (Reinhard Mey), für andere bedeutet sie lediglich, dass es nichts mehr zu verlieren gibt (Janis Joplin in Kris Kristoffersons' >Me and Bobby McGee<), gemeint ist in beiden Liedtexten die Freiheit, Thema der vorliegenden Frühjahrsausgabe des **nikodemus Magazins**.

Dass Freiheit nicht für alle gleich ist und es immer Situationen der Unfreiheit gibt, darüber spricht Pfarrerin Martina Weber in ihrem Leitartikel auf der gegenüberliegenden Seite.

Für Jutta Jacobs hat Freiheit auch immer etwas mit Verantwortung zu – und dies in unterschiedlichsten Kontexten – Seite 4.

Mit Südafrika verbindet Melanie Weber ein erster Gedanke, wenn es darum geht, der Begriff Freiheit zu erklären. Ihre Gedanken dazu auf Seite 6.

Katja Neppert nimmt sich die Freiheit zu »gendern« und sinniert über das dazugehörige Sternchen – Seite 7.

Freiheit und Pädagogik – Manuela Jachmann spricht in Ihrem Artikel die Dinge an, die für die Arbeit mit Kindern wichtig und wertvoll sind – Seite 14.

Aktuelles aus der Gemeinde und wichtige Termine für die kommenden drei Monate sind ab Seite 14 nachzulesen.

Kulturtipps gibt es auf Seite 16 und Neues aus dem GKR von Christoph Stamm auf Seite 12.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr **Fred-Michael Sauer**

Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden




**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten *sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche *auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 -113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Freiheit

VON MARTINA WEBER, FOTOS: JODYDELLDAVIS, PRUSLEE / PIXABAY.COM

Liebe Interessierte an und Verbundene mit der KulturKirche nikodemus, liebe Nachbarinnen und Nachbarn, liebe Gemeinde, liebe Neugierige,



»Oh freedom ...« von Harry Belafonte, dieses Spiritual summend beginne ich diesen Artikel zum Thema »Freiheit« zu schreiben. Als ich unseren schönen Titel das erste Mal sah, dachte ich sofort an: »Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...« von Reinhard Mey oder auch an »Freiheit« von Marius Müller-Westernhagen. Alle diese Lieder thematisieren die Freiheit und es gibt ihrer viele hundert mehr.

Solange es Situationen der Unfreiheit auf dieser Welt geben wird, wird es diese Lieder geben. Die Sklavinnen und Sklaven sangen sie bei ihrer schweren Arbeit auf den Baumwollfeldern, in Gottesdiensten, in politischen Unrechtsstaaten gibt es Lieder, die von den Unterdrückten als Zeichen des Protestes gesungen werden. Und auch die Dankbarkeit über wiedergewonnene Freiheit schlägt sich in Liedern nieder. Die Bibel ist voller Freiheitsgeschichten: das aus der Sklaverei in Ägypten freigeführte Volk Israel (hier gibt es natürlich dann auch die passenden Lieder), voller Geschichten in denen Menschen ihre Würde zurück erhalten oder überhaupt eine Würde bekommen – Frauen, Kinder, Kranke, Prostituierte, ausländische Menschen – Jesus ist es, der ihnen Freiheit verleiht.

Egal, ob Menschen auf die Erlösung aus ihrem (zumeist schweren, schrecklichen)

irdischen Leben warten und ins ewige Leben bei Gott in Freiheit gelangen wollen oder ob sie aus einem Unrecht, einer Unfreiheit oder einer physischen Enge in die Freiheit wollen, sie eint die Sehnsucht nach Grenzenlosigkeit, unendlicher Weite, zumeist auch Schmerzfreiheit.

So ist es wichtig, unseren Blick auch auf diejenigen Menschen zu richten, die unterdrückt, gequält, gefangen gehalten, wegen ihrer religiösen oder sexuellen Orientierung unterdrückt oder zu einem Leben im Verborgenen gezwungen werden, denen, die darauf warten, dass die Welt endlich aufwacht und sie befreit zu richten. Sie alle brauchen unsere Liebe, Zuwendung und Freiheit die bereits in unserem Kopf beginnt. Bewusste Sprache, kein Mitlachen über ausgrenzende Witze, kein Verwenden ausgrenzender Schimpfworte, das Schaffen von Willkommensräumen und Schutzzonen, die Atmosphäre von Vertrauen und Offenheit können hier helfen und erste Schritte sein. Es ist immer leichter, sich für andere einzusetzen, wenn ich selbst nicht betroffen bin, also sind wir gefragt, unseren Mund für die aufzumachen, die verstummt sind oder für die Äußerungen das Leben erschweren oder gar in Gefahr bringen könnten.

Kinder, die von ihren Eltern misshandelt werden, Mitschüler:innen, die ausgegrenzt werden, weil ihre Hautfarbe, ihre Figur, ihre Sprache, ihre Kleidung,

ihr Musikgeschmack... nicht dem gerade angesagten Mainstream entsprechen. Kolleg:innen, die sich sexistische Sprüche von Vorgesetzten anhören müssen, Feuerwehr- und Polizeimitarbeitende die in Ausübung ihres Dienstes angegriffen werden... und dieser Beispiele gäbe es viele mehr.

Hier können wir anderen zu Freiheit verhelfen.

Jesus hat dem Tod die Macht abgerungen durch seine Auferstehung – für uns alle. Das feiern wir zu Ostern. Das Leben hat über den Tod gesiegt.

Freiheit ist ein sehr kostbares und oft teuer errungenes Gut – bewahren wir sie uns. Sie kann sehr schnell eingeschränkt werden, wir müssen täglich an ihrem Schutz arbeiten.

»Liebe Gott von ganzem Herzen und deine Nächsten wie dich selbst.« Das Doppel- (eigentlich Dreifach-) Gebot der Liebe kann ein guter Maßstab dafür sein.

Zur Freiheit hat uns Gott befreit – in diesem Sinne:

Frohe Ostern! auch im Namen der Redaktion, dem Gemeindegemeinderat und den Mitarbeitenden der KulturKirche nikodemus.

Ihre/Eure Pfarrerin

Martina Weber

Freiheit, die ich meine ...

VON JUTTA JACOBS, FOTOS: DIMITRISVETSIKAS1969, ALED7, KEVIN_SNYMAN, ADINA VOICU, LOBOSTUDIOHAMBURG/PIXABAY.COM

In meiner Anfangszeit in Berlin, es muss irgendwann in den 80er-Jahren gewesen sein, wurde die Geschwindigkeit auf der AVUS auf 100 km/h begrenzt. Davor gab es einen richtiggehenden Aufstand und der ADAC rief zu Demos auf unter dem Motto: »Freie Fahrt für freie Bürger!« Es hatte mir richtig Leid getan, dass ich nicht im ADAC war, denn sonst wäre ich umgehend ausgetreten.

tigt und auch meine Umwelt beobachtet habe, desto mehr halte ich diese Geschichte für wahr.

Und last, but not least: Die in Erwähnung gezogene Begrenzung der Bargeldmenge (es handelt sich dabei um für den Normalsterblichen wirklich große Summen) zur Erschwerung von Geldwäsche veranlasste einen FDP-Abgeordneten am 14.11.2022 zu der Aussage in

Seiten Missbrauch mit diesem Begriff betrieben, ja Schindluder! Auch die Demos der sogenannten »Querdenker« hatten sich immer wieder den Begriff der Freiheit auf die Fahnen geschrieben. (Während ich das bisher Geschriebene durchlese, erfasst mich eine leichte Übelkeit.)

Freiheit bedeutet nicht willkürliches Handeln



Freiheit heißt Mitverantwortung

Kürzlich hörte ich im Radio im RBB folgende Begebenheit (ich habe den Anfang nicht mitbekommen, wurde dann aber sehr hellhörig): Eine Frau beschwerte sich bei einem Hundehalter, der seinen Hund wohl im und auf dem Holocaust-Mahnmal herumlaufen ließ. Das könne er nicht tun, das sei verboten, es gebe doch Gesetze. Ein gepflegt aussehender und gut gekleideter junger Mann mischte sich ein und meinte, er müsse doch wohl nur die Gesetze befolgen, die er für richtig halte. »Se non è vero, è bon trovato« (Wenn es nicht wahr ist, ist es gut erfunden), habe ich erst mal spontan gedacht. Aber je mehr ich mich mit dem Thema beschäf-

einem Tweet, das sei »Freiheitsentzug« (gelesen im »Checkpoint«, der elektronischen Kurzausgabe der Zeitung »Tagespiegel« vom 16.11.2023.)

Der gemeinsame Nenner dieser drei Beispiele: Es sind egoistische Fehldeutungen, die Regellosigkeit und das Aufheben jeglicher Beschränkung der eigenen Person meinen, wenn von Freiheit gesprochen wird.

Die medienkritische Initiative »Floskelwolke« hat den Begriff »Freiheit« sogar zur Floskel Nummer eins des Jahres 2022 gekürt. Nach dem DUDEN ist eine Floskel eine »nichtssagende Redensart«, eine »formelhafte, leere Redewendung«. Für mein Empfinden ist die Benennung des Begriffs »Freiheit« als Floskel allerdings noch ziemlich harmlos. Es wird zunehmend mehr und von verschiedenen

So weit, so gut (bzw. so schlecht). Aber wie ist das nun »richtig«? Was bedeutet Freiheit denn, wenn damit nicht einfach Regellosigkeit, Willkür und ein Vehikel zur Durchsetzung egoistischer Interessen gemeint sind? Auch hierzu eine kleine Auswahl von Zitaten.

»Freiheit ist Mitverantwortung« und »Die Freiheit ist kein Geschenk, von dem man billig leben kann, sondern Chance und Verantwortung« (beides von Richard von Weizsäcker, 1984–1994 Bundespräsident).

»Die Freiheit ist nicht die Willkür, beliebig zu handeln, sondern die Fähigkeit, vernünftig zu handeln« (Rudolf Virchow, Berliner Arzt und Pathologe).

»Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt« (wird Immanuel Kant zugeschrieben).

Bei dem »richtig« verstandenen Begriff Freiheit geht es also nicht um Freiheit von etwas, sondern um Freiheit für etwas. Es wird in diesem Zusammenhang auch von »positiver« und »negativer« Freiheit gesprochen. Die positive Freiheit meint die Freiheit zu etwas, z. B. das Recht des Menschen auf Bewegungsfreiheit oder Meinungsfreiheit. Negative Freiheit hingegen bezeichnet die Freiheit von etwas, z. B. von staatlicher Interven-

Soziale Medien brauchen Regeln

Es geht eben nicht um Willkür, Regel- und Zügellosigkeit, sondern um Freiheit, wie sie in den Grundrechten erscheint (z. B. die allgemeine Handlungsfreiheit, die allgemeine Vertragsfreiheit, das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit,

kämpfen, dass Ihr Eure Meinung ausdrücken könnt.«

Von vielen wird auch die völlige Freiheit des Internets gefordert. Eigentlich müsste jedem klar sein, dass die Anonymität des Internets keine Plattform für wüste Beschimpfungen, Verunglimpfungen und Bedrohungen liefern dürfte. Da das aber leider nicht der Fall ist, müssen auch für das Internet bzw. die sozialen Medien



tion im persönlichen oder künstlerischen Bereich.

Freiheit wird oft als höchstes Gut bezeichnet. Ja, dem stimme ich zu. Oft wird jedoch die individuelle Gesundheit als höchstes Gut dargestellt. Ich denke, das hat viel mit der immer stärker werdenden Betonung der Individualität (schöner »neudeutscher« Begriff: »Ichlinge«) zu tun. Wir Menschen sind jedoch soziale Wesen und eine Gesellschaft, die die Demokratie als Staatsform gewählt hat, in der sich die menschlichen Freiheiten in den im Grundgesetz festgeschriebenen Grundrechten manifestieren, und die auf das richtige Verständnis von Freiheit durch seine Bürger angewiesen ist.

die Religionsfreiheit, die Meinungsfreiheit, die Pressefreiheit, die Kunstfreiheit, die Wissenschaftsfreiheit, die Koalitionsfreiheit, die Versammlungsfreiheit, die allgemeine Freizügigkeit, die Berufsfreiheit) – und immer unter Beachtung und Respektierung der Freiheit der Anderen. Ich höre ab und zu (und ich denke, diese Meinung ist schon ziemlich weit verbreitet), in unserer derzeitigen Demokratie gebe es ja gar keine Meinungsfreiheit, dies und jenes dürfe man ja nicht mehr sagen. Wenn ich das höre, krieg ich die Krise! Da wird zum einen jegliche andere Meinung als Beschränkung erlebt und zum zweiten genau dieser falsche Freiheitsbegriff, die Aufhebung jeglicher Beschränkung, mitgedacht. Der Ausspruch von Voltaire (1694-1778) gefällt mir ausgesprochen gut: »Ich bin nicht Eurer Meinung, aber ich werde darum

Regeln gefunden werden, die die Freiheit und Unversehrtheit aller Nutzer gewährleisten können.

Freiheit – ein äußerst komplexer und vielschichtiger Begriff ... Ich höre jetzt einfach mal auf und hoffe, dass die paar Aspekte, die ich aufgezeigt habe, zum weiteren Nachdenken und zur weiteren Beschäftigung mit dem Begriff Freiheit führen können. Wohl bekomms!

Was bedeutet Freiheit?

VON MELANIE WEBER, FOTOS: COUNSELLING, SANDRA 374/PIXABAY.COM

Was bedeutet Freiheit? Was heißt Freiheit? Es bedeutet unter anderem frei wählen zu können, es bedeutet zu nichts gezwungen zu werden, Freiheit zählt zu den wichtigsten Grundrechten und Menschenrechten.

Ein kleiner kurzer Ausflug in die letzten Jahrhunderte:

Die Bürger und der Adel waren in der Antike eine kleine freie Minderheit, im Mittelalter gab es unterschiedliche Abstufungen der Freiheiten, abhängig von den gesellschaftlichen Stellungen. 1789 legte unter anderem die Französische Revolution die Grundlage für die moderne Definition des Begriffes Freiheit. Bei dem Wort Freiheit denke ich an Südafrika, an die Apartheid, was die Freiheit für die Schwarzen in Südafrika bedeutete und auch weiterhin bedeutet.



Das politische System der Rassentrennung wurde in Südafrika Apartheid genannt. Apartheid (eigentlich ein harmloses Wort aus dem Afrikaans) mit der Bedeutung Trennung, Gesondertheit wurde für die systematische Unterdrückung von einer nicht weißen Mehrheit der Bevölkerung von circa 41 Millionen durch 4 Millionen Weiße.

In der 1910 gegründeten Südafrikanischen Union gab es in den folgenden Jahren verschiedene Gesetzgebungsmaßnahmen um die Rassentrennung auszuweiten. So wurde zum Beispiel 1911 mit dem »Mines and Works Act« die Schwarzen dazu verpflichtet nur niedrige Arbeiten zu verrichten. Oder 1913 »Native Land Act«, damit wurden für die Schwarzen Siedlungsgebiete ausgewiesen, es wurde ihnen damit verboten außerhalb dieser Gebiete Land zu kaufen.

Nach 1945, geschürt von zahllosen Streiks der Schwarzen Minenarbeiter, erreichte die Apartheid ihren Höhepunkt. Weiße Nationalisten bekamen Angst vor der »swart gevaar«, und wurden zu Führern des angeblich bedrohten Südafrikas. Die Partei »Nationale Partei« gewann 1948 die Wahlen und somit wurde aus Südafrika endgültig ein weißer Unrechtsstaat.

Das gesamte öffentliche Leben wurde strikt nach Rassen getrennt, es wurde massivste Polizeigewalt angewandt um dieses durchzusetzen. Die Rechte und Privilegien der weißen Minderheit wurden dadurch geschützt und billige Schwarze Arbeitskräfte geschaffen.

Jede Art von Widerstand gegen die Apartheidpolitik wurde hart bestraft. Am 16. Juni 1976 demonstrierten friedlich in Soweto, ein Township in der Nähe von Johannesburg, Schwarze Schulkinder gegen die Einführung von Afrikaans statt Englisch als Unterrichtssprache. Es gab ein Massaker, es starben 600 Menschen, darunter viele unschuldige Kinder.

In den 1980er Jahren geriet die politische Führung immer mehr unter Druck, das Ende der Apartheid war nicht mehr aufhaltbar. Zu diesem Zeitpunkt war Nelson Mandela, der Mitbegründer des ANC (African National Congress), der größten und einflussreichsten Widerstandsbewegung Südafrikas, noch in Haft. Weltweit forderten die Menschen seine Freilassung von. Anfang der 1990er Jahre kam er nach 27 Jahren Gefängnis frei und wurde bei den ersten freien Wahlen am 10. Mai 1994 Südafrikas erster Schwarzer Ministerpräsident.



Die Apartheid wurde offiziell für beendet erklärt, die beträchtlichen gesellschaftlichen Folgen wird Südafrika noch jahrzehntelang beschäftigen.

Tückisches Sumpfgelände oder Neuland? Vom Umgehen mit dem Gender-Sternchen*

VON KATJA NEPPERT

Die Debatte um das Gendern in Wort und Schrift ist ein beliebtes Aufreger-Thema. Einerseits ist es anstrengend, alles mit Sternchen zu schreiben und beim Sprechen auf die verschiedenen Geschlechter zu achten. Das fühlt sich bürokratisch an, umständlich und irgendwie verletzend, weil ich mich mit einem kritischen Blick betrachte: Ich verdächtige mich, eine »falsche« Sprache zu führen. Manche fühlen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt.

Andererseits merke ich aber auch, dass ich mich im Laufe der Zeit daran gewöhne und unangenehm berührt wäre, wenn ein Politiker oder eine Politikerin nur die »lieben Mitbürger« ansprechen würde. Meine Wahrnehmung ist durch die bewusstere Sprache sensibler geworden. Fange ich aber an weiter nachzudenken, dann kommt immer mehr dazu, das infrage gestellt werden muss: Wie sieht es mit Klischees und Vorurteilen gegenüber Transpersonen, geistig Behinderten, Menschen aus mir fremden kulturellen Milieus oder von anderen Kontinenten aus? Auch wenn ich mich sehr bemühe, werde ich doch an diesem oder jenem Punkt wahrscheinlich unsensibel sein und mich verletzend ausdrücken.

Genau auf diesen Punkt kommt es an: Es wäre bequem zu sagen, die Anderen sollen sich nicht so anstellen. Schließlich bin ich ganz »normal«. Ist doch nicht so schlimm! Ich will mich nicht schlecht fühlen wegen irgendwelcher Sprachregeln, die oberstlaue Wichtigtuere aufstellen. Man wird doch wohl noch mal sagen dürfen – Man kann sich schnell in Rage reden bei so einer Gelegenheit. Eigentlich wollte man über etwas anderes reden und hat sich, ohne es zu wollen, ins Unrecht gesetzt! Das

fühlt sich ungerecht an. Und es finden sich schnell Andere mit ähnlichen Erfahrungen. Man kann es sich in so einer Blase gemütlich machen, so gemütlich!

Doch kappt man dann die eigene Verbindung zur Welt da draußen! Ich kann an so einem Punkt auch anders reagieren, durchatmen und an mein Ziel denken: Mein Ziel ist eine Gesellschaft der Vielfalt. Eine Atmosphäre in der Öffentlichkeit, die konstruktiv ist und nach gemeinsamen Lösungen sucht. Es gibt so viele Sorgen und Probleme, denen wir nur gewachsen sein werden, wenn wir in der Lage sind, aus Fehlern zu lernen und Kompromisse zu machen. Es kann sein, dass ich mich verletzend verhalte. Dann möchte ich das erfahren und daraus lernen. Manchmal bin ich wahrscheinlich gedankenlos, manchmal unterstellt aber mein Gegenüber vielleicht eine Haltung, die ich gar nicht gemeint habe.

Es erfordert Mut und Anstrengung, sich anderen Meinungen zu stellen und Kompromisse zu suchen. Jede Entwicklung und jede Veränderung zum Besseren würde ohne solchen Mut aber nicht beginnen. Was mir Hoffnung macht, ist, dass in dem Satz »Man wird doch wohl noch sagen dürfen ...« ein Trotz mitschwingt. Ein Trotz, der mir zeigt, dass wenigstens ein Interesse an den Reaktionen der Umgebung da ist.

Versuchen wir, das Anstrengende nicht als Zumutung zu sehen, sondern als Neuland, das wir kennenlernen möchten.

* Gendersternchen oder Genderstern (von englisch gender ['dʒɛndɪ] »soziales Geschlecht«) bezeichnet die Verwendung des Sternchens (Asterisk) als Mittel der gendersensiblen Schreibung im Deutschen, um als Platzhalter in Personenbezeichnungen neben männlichen und weiblichen auch nichtbinäre, diversgeschlechtliche Personen typografisch sichtbar zu machen und einzubeziehen.

Wege zur Stille - Wege zum Licht

Teil 4: Frei in GOTT

VON KAI LIEDTKE, FOTO: EVGENIT/PIXABAY.COM



Freiheit ist ein großes Wort und bezeichnet einen hohen Wert für uns Menschen. Jeder möchte frei sein, wenn man ihn danach fragt. Kriege und Revolutionen mit unzähligen Todesopfern wurden im Namen der Freiheit geführt. Doch die wohl größte Revolution ist, die Freiheit im Geiste zu erlangen

»Freiheit (lateinisch: ‚libertas‘) wird in der Regel als die Möglichkeit verstanden, ohne Zwang zwischen unterschiedlichen Möglichkeiten auszuwählen und entscheiden zu können (Wikipedia).« Was uns Menschen von anderen Lebewesen unterscheidet, ist der freie Wille, d. h. selbst entscheiden zu können, welchen Weg man wählt. Während Tiere und andere Lebewesen sich über solche Fragen nicht den Kopf zu zerbrechen scheinen und ihrem vorgegebenen instinktiven Weg folgen – Nachwuchs zeugen, aufziehen, beschützen, Futter organisieren, die Gruppe beschützen –, hat der Mensch die Möglichkeit, über sein Tun und die Folgen davon zu reflektieren, also auch eine Wahl bei seinen Entscheidungen treffen zu können (ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch macht, ist ihm überlassen).

Das uns mitgegebene Gewissen ist die beratende Instanz dabei. Doch so einfach ist die Entscheidung dann doch nicht immer, da wir Menschen vielen Einflüssen unterliegen: unseren familiären und

gesellschaftlichen Prägungen, Trieben, Gewohnheiten, Zwängen ...

Bedeutet Freiheit im politischen Sinne, frei zu sein von Unterdrückung und Versklavung durch politische Machthaber und Systeme, bedeutet sie im spirituellen Sinne, den Geist zu befreien von Verblendungen und Täuschungen. Zu denen gehören Gier, Wut und vor allem das Festhalten am Ego. Gerade Letzteres führt einen endlosen Rattenschwanz an negativen Folgeerscheinungen mit sich.

In der Bibel spricht Jesus: »Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen (Johannes 8, 32).« Also nicht unsere Tat und Kraft, sondern GOTTES Wahrheit macht uns frei. Und diese Wahrheit ist, dass GOTT die Liebe ist, die schöpferische, alles vereinende Kraft hinter allem. Und wer diese Liebe hinter allem erkennt, der kann sein Ego loslassen, hat es nicht mehr nötig, es zu verteidigen und in Dimensionen von »ich« und »meins« zu denken, weil er erkannt hat, dass die Liebe alles eint, wir Teil dieser Liebe sind und somit auch keine Trennung mehr ist zwischen uns und der Welt.

So schreibt Dietrich Bonhoeffer: »Frei sein heißt nichts anderes, als in der Liebe sein. Und in der Liebe sein heißt nichts anderes, als in der Wahrheit Gottes sein. Der Mensch, der liebt, weil er durch die

Wahrheit Gottes frei gemacht ist, ist der revolutionärste Mensch auf Erden. Er ist der Umsturz aller Werte, er ist der Sprengstoff der menschlichen Gesellschaft, er ist der gefährlichste Mensch. Denn er hat erkannt, dass die Menschen im Tiefsten verlogen sind. Und er ist jederzeit bereit, das Licht der Wahrheit auf sie fallen zu lassen – und dies eben um der Liebe willen. ... Gott, bewahre uns, dass wir kein lügnerisches Bild der Freiheit erträumen und in der Liebe bleiben (Ökumene, Universität, Pfarramt 1931–1932, DBW Band 11, Seite 461 f.)«

Wir sind insofern frei in GOTT, als dass der grobe Rahmen zwar vorgegeben ist – unser Leben auf der Erde mit seinen Bedingungen von Geburt, Leben, Krankheit, Freude, Trauer, Tod –, wir innerhalb dieses Rahmens aber frei sind, uns von Verblendungen unseres Geistes (Festhalten am Ego, Wut, Gier) frei zu machen und GOTTES Liebe zuzuwenden.

Frei sein heißt in diesem Sinne, eins zu sein mit GOTT und der Welt und dennoch frei in seinen Entscheidungen zu sein. Sind diese im Sinne der Wahrheit – also der Liebe –, werden sie von Erfolg gekrönt sein. Sind sie es nicht und dienen dem Ego-Dünkel statt dem Ganzen, werden sie nicht von Erfolg gekrönt sein. Der wahrhaftige Mensch ist immer auch frei.

Angedacht

VON Martina Weber, Foto: Pezibear/Pixabay.com

Was ist es für ein Kind für eine Freiheit, wenn es sich das erste Mal umdreht, das erste Mal krabbelt, das erste Mal steht, das erste Mal läuft, das erste Mal Dreirad fährt, das erste Mal Fahrrad fährt ...

Oder, wenn sich unsere Gefühlswelt erweitert: das erste Verliebtsein, der erste Kuss, die Geburt eines Kindes, bestandene Abschlüsse.

Was war das für ein Gefühl von Freiheit, als ich zur siebten Klasse eine Monatskarte der BVG bekam, das gesamte Netz war plötzlich (zwar mit vorheriger Erlaubnis), aber immerhin allein

erfahrbar. Oder die erste Fahrt mit dem eigenen Auto nach Paris, noch ohne Handyempfang und nur mit sündhaft teuren Telefongesprächen, was war das schön, einfach etwas Neues allein entdecken zu können.

Heute ist mir die religiöse Komponente der Freiheit mindestens ebenso wichtig. Ich bin eingebettet in die Liebe Gottes, die mich trägt. Ich habe einen Gott, der mich sieht und für mich einsteht. Ich bin Teil der großen Gemeinschaft der weltweiten Christenheit - was für eine Freiheit!

Pfarrerin Martina Weber



Aktuelles



LIEBE GEMEINDE, LIEBE FREUNDINNEN
UND FREUNDE DER KulturKirche nikodemus,
meine Zeit als Gemeindemanager ist am 31. Januar zu Ende
gegangen. Fast acht Jahre war ich für die Kulturkirche Nikode-
mus tätig. Ich habe die Raumbellegung koordiniert, mich um
den Zustand des Hauses gekümmert und war vor allem für die
Unterstützungskräfte vom Job Center zuständig. Mein Stellen-
anteil war nur ein Drittel einer vollen Stelle, deswegen bin ich
vielen Besucher:innen der Kulturkirche nie begegnet und meine
Arbeit spielte sich mehr im Hintergrund ab.
In meiner Zeit wurde die Kinderkirche hinter dem Saal renoviert
und eine neue Lichtanlage im Kirchsaal installiert. »Leider« habe
ich auch viel Kontakt zum Bauherrn gehabt, der den Neubau
im Hof der Framstraße zu verantworten hat. Es ist bisher völlig
unklar, welche Lärmbelästigung für die Gemeinde ab März/April
von der Baustelle ausgehen wird.

Ich werde künftig für den
Kirchenkreis im Leitungs-
team des Projektes Start-
bahn am Herrfurthplatz
wirken. Ich danke allen rund
um die Kulturkirche, die ich
kennenlernen durfte, und
wünsche meinem Nachfol-
ger und allen Verbliebenen ein gutes Händchen und viel Freude.
Ich lese weiterhin gerne Horst Evers vor, fiebere mit Werder
Bremen und gehe viel ins Kino. Auch ins IL um die Ecke, das ich
sehr empfehlen kann, wie auch den neuen Roman von Jonathan
Franzen: »Crossroads« (spielt in den USA in einer Kirchen-
gemeinde in den 70ern). Vielleicht auf ein Wiedersehen in der
Kulturkirche.

Alles Gute Felix von Ploetz

DANKE

Felix von Ploetz

Die Position des Gemeindemanagers ist
ungewöhnlich in Kirchengemeinden. Der
Vorschlag für diese regionale Stelle kam
seinerzeit von der Martin-Luther-Gemeinde.
Auch die Begleitung der Gemeinden bei der
damals angestrebten Fusion sollte zu seinen
Aufgaben gehören.
Felix von Ploetz betreute die Mitarbeiter in
Maßnahmen und hielt den Kontakt zu den
Trägern dieser Maßnahmen. Diese Mitarbeiter

betreuen die Offene Kirche und leisten viel-
fältige wichtige Hilfsarbeiten im Hause.
Ein ganz wichtiges Tätigkeitsfeld ist der Kon-
takt mit Handwerkern: Angebote einholen,
Handwerker einweisen und die Arbeiten ab-
nehmen, wenn im Hause etwas repariert oder
verschönert werden soll.
Keinesfalls darf die Raumverwaltung
vergessen werden. Die verschiedensten An-
fragen zur Nutzung unserer Räume müssen
koordiniert, Vereinbarungen über Zeiten
und Nutzungsentschädigungen getroffen
werden. Letztere sind eine wichtige Einnah-
mequelle für die Gemeinde.

Mancher wird sich auch an die Abende zum
Dankeschön für die Ehrenamtlichen erinnern.
Gerne las Felix von Ploetz Satiren von Horst
Evers vor, lud zu Spielen aus seinem Fundus
ein oder zeigte einen Film.
Herr von Ploetz ist nun in das Startbahn-Pro-
jekt des Kirchenkreises gewechselt. Mit seiner
Hilfe konnten viele Dinge in unserer Gemein-
de zum Laufen gebracht oder am Laufen
erhalten werden.
Dafür sagen wir herzlichen Dank und wün-
schen ihm für die neue Tätigkeit alles Gute.

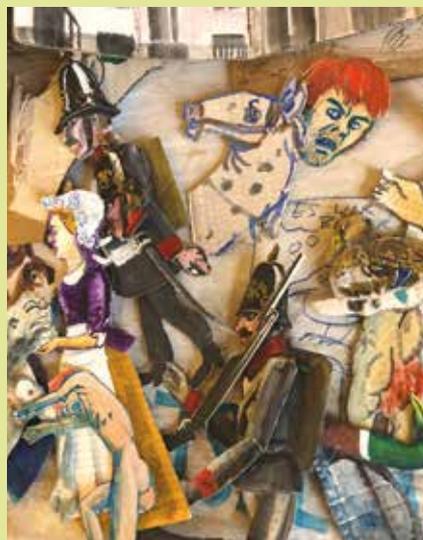
Dr. Jürgen Henschel

VORGESTELLT

Stepan Ueding



Seit Februar bin ich für die
Planung und den Ablauf
von Veranstaltungen so-
wie für alle Fragen rund um das Gebäude der
Kulturkirche Nikodemus verantwortlich.
Außerdem bin ich Zeichner und Trickfilmer
und gebe einen Comic Kurs und Workshops in
der Jugendkunstschule Friedrichshain-Kreuz-
berg, dem FRI-X.
In der Kulturkirche würde ich gerne einen Zei-
chen-Kurs für Nicht-Jugendliche organisieren.
Falls es dafür Interesse gibt, freue ich mich
über eine E-Mail von Ihnen.
ueding@KulturKirche-nikodemus.berlin



Figuren aus einem aktuellen Projekt

OSTERN IN NIKODEMUS

GRÜNDONNERSTAG, 6. April
Digitaler Gottesdienst

KARFREITAG, 7. April, 18 Uhr
Gottesdienst in der Kirche

OSTERNACHT
Sonnabend, 8. April, 23 Uhr
Osterfeier mit Osterfeuer und Chor

Ostersonntag
Sonntag, 9. April, 11 Uhr
Gottesdienst in der Kirche mit Oster-
brunch, Ostereiersuchen und Oster-
tütchen, + Digitaler Gottesdienst

SAVE THE DATE

Spielenachmittag

Herzliche Einladung zum Spielenachmittag am **Sonntag, 5. März, 15-19 Uhr**. Bringt euer eigenes Brettspiel mit oder spielt mit unseren. Wir freuen uns auf Euch!



Frühstücksrunde + Minigolf

Herzliche Einladung zur **Frühstücksrunde** jeweils mittwochs, um 9.30 Uhr: am 15. März, 5. April und 10. Mai. Am Donnerstag, 11. Mai, 12 Uhr, treffen wir uns wieder zum **Minigolf**. Wir bitten um Voranmeldung, Stichwort Frühstück bzw. Minigolf: kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin



Kinder- und Babytrödel

Wer unser Team beim Auf- und Abbau unterstützen möchte melde sich bitte bei Pfarrerin Martina Weber unter: pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin, Termine in diesem Jahr sind: **4.-6. Mai und 9.-11. November**.

Gemeindefest zum 110. Geburtstag der Nikodemus-Kirche

am **Sonabend, 10. Juni** feiern wir mit einem Straßenfest gemeinsam mit der Kita! Es wird ein Bühnenprogramm und Programm in der Kirche, Kinderspielen, und allerlei Speis und Trank und Ständen geben, sowie einen Open Air-Festgottesdienst mit Taufen. **16-20 Uhr** ist der geplante Zeitrahmen.

Ausflug nach Warnemünde

Endlich ist es wieder soweit: am **17. Juni** fahren wir gemeinsam an die Ostsee nach Warnemünde. Ein schöner Tag in guter Gesellschaft für Jung und Alt mit vielen Highlights erwartet Sie und euch. Für die Feinplanung sind unbedingt Anmeldungen erforderlich. Wenn der Bus voll ist, gibt es eine Warteliste falls kurzfristig jemand absagt. Anmeldungen bitte unter: kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin



KONZERTE

Sonnabend, 11. März, 18 Uhr BENEFIZKONZERT

Ukraine-Syrien-Türkei
Music for Peace ²⁰²³

EINTRITT FREI | SPENDE

Sonntag, 12. März, 17 Uhr ZEITklang: -Kulturgottesdienst

Wandern zwischen den Welten und Stilen mit der Sängerin Kathrin Duschek

Sonntag, 19. März, 19 Uhr KAMMERCHOR BERLIN

Der Kammerchor Berlin – Konzert in der Passionszeit. Leitung Jörg Genslein.

EINTRITT 15|10 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

Sonnabend, 25. März, 19 Uhr THE GUITAR ORCHESTRA OF EUROPE

Das Guitar Orchestra of Europe bietet einen einzigartigen Ansatz für die Aufführung akustischer Gitarrenmusik.

EINTRITT 12|8 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

Sonntag, 26. März, 17 Uhr BERLIN CALLING

Vokalmusik der Renaissance und des Barock.

EINTRITT 12|6 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

Weitere Konzerte im April und Mai siehe KulturKirche-nikodemus.berlin und unsere aktuellen Monatsflyer. Newsletterabo: newsletter@KulturKirche-nikodemus.berlin

BÜRGERPLATTFORM

Muslimische Friedhöfe - berlinweite Lösung gefordert

VON KATJA NEPPERT, FOTO: ŞEHITLIK MOSCHEE

Bei stürmischem Wind und nasskaltem Wetter hatten die Bürgerplattformen Anfang Februar zu einer Kundgebung auf dem Columbiadam vor der Şehitlik-Moschee geladen. Thema: akuter Mangel an Grabflächen für muslimische Bestattungen. Der Spandauer Baustadtrat Schatz hatte Alarm geschlagen, denn die dafür vorgesehenen Flächen des Gatower Friedhofs müssen ab April 2023 aus Naturschutzgründen gesperrt werden. Dort gibt es inzwischen 9.000 muslimische Gräber – de facto war der Stadtrand jahrelang nahezu die einzige Möglichkeit für muslimische Bestattungen. Die Bürgerplattformen nutzten den Wahlkampf und forderten endlich eine langfristige Planung für wohnortnahe muslimische Bestattungen in der Stadt. Es gab auch viel Resonanz – die RBB- »Abendschau« und andere Medien berichteten und die zuständige Staatssekretärin Dr. Karcher kam persönlich auf die Bühne, um Stellung zu beziehen: Kurzfristig werde es alternative Angebote geben. Und an der langfristigen Lösung werden wir in den kommenden Monaten mitarbeiten können. Ein anderes wichtiges Thema bei den Bürgerplattformen sind die Schulen. Trotz Lehrermangels bekommen an den Unis nicht alle, die Lehrer*in werden wollen, einen Studienplatz. Wir sind in zähen Verhandlungen mit dem Senat über die Hochschulverträge eingebunden.

Wer sich engagieren möchte, kann sich gern wenden an neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin



Neues aus dem Gemeindegkirchenrat

VON CHRISTOPH STAMM, FOTO: COULEUR/PIXABAY.COM

Freuen Sie sich auch auf den Frühling? Wenn die Natur erwacht, die Tage länger werden, die Sonne immer häufiger rauskommt und die Vögel wieder zu zwitschern beginnen. Ich freue mich schon sehr darauf; auch wenn mir bewusst ist, dass der kalendarische Winter in diesem Jahr noch bis zum 19. März dauert.

Aber warum spreche ich dann schon jetzt davon? Weil ich dieses Gefühl, welches der Frühling in mir auslöst, in den letzten Tagen bei einigen Terminen in der KulturKirche hatte.

Es gab Planungstreffen zum 110-jährigen Kirchweihjubiläum der Nikodemus-Kirche, welches wir am 10. Juni mit einem bunten Straßenfest feiern wollen, und ein weiteres zum Gemeindeausflug nach Warnemünde, der am 17. Juni stattfinden wird. Die Vorfreude auf diese Ereignisse haben mich einfach an den Frühling erinnert.

So wie im Frühling die Blätter zu sprießen beginnen, wurden viele Ideen für die genannten Veranstaltungen gesammelt, um beide Events wachsen und zu unvergesslichen Erlebnissen werden zu lassen.

Der Gemeindegkirchenrat freut sich, Herrn Stepan Ueding als neuen Veranstaltungs- und Gebäudemanager im Team der KulturKirche begrüßen zu dürfen, und wünscht ihm eine tolle Zeit und viel Freude bei der Bewältigung seiner neuen Aufgaben. Herr Ueding hat seinen Dienst für die Gemeinde am 1. Februar begonnen.

Der GKR dankt Herrn von Ploetz für sein langjähriges Engagement für die Gemeinde, welches am 31. Januar endete, und ist glücklich, dass es einen nahtlosen Übergang gegeben hat; denn (lange) Vakanzzeiten sind immer eine besondere Herausforderung.



Apropos Herausforderung: Wenn Sie eine solche suchen, dann sprechen Sie uns gerne an. Es gibt viele Möglichkeiten, sich in die Gemeindegarbeit einzubringen. Zum Beispiel durch die Mitarbeit in einem der zahlreichen Ausschüsse, wie Bau, Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, Gemeindegmagazin u. a. Auch bei den Gottesdiensten oder im Kulturbereich werden immer helfende Hände gebraucht.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für 2023 und freue mich auf nette Gespräche beim Straßenfest, beim Gemeindeausflug oder bei einer anderen Veranstaltung in der KulturKirche Nikodemus.

Christoph Stamm

Zum Tod von Norbert Busse

Norbert Busse war kein unbekanntes Gesicht in Nikodemus und viele schätzten den Menschen dahinter. Er war ein echter Neuköllner Junge, aufgewachsen und beheimatet in der Martin-Luther-Kirche, der er auch zeit seines Lebens die Treue hielt.

Sei es als langjähriges GKR-Mitglied, als Organisator der Montagsabende, als Wanderchrist oder auch als Autor der Gemeindezeitung und nicht zu vergessen als Prädikant.

Norbert Busse, auch liebevoll Nobby genannt, war ein kluger, humorvoller, vielseitiger und aufgeschlossener Mensch, der auch immer ein Herz und offenes Ohr für die Anliegen in Nikodemus hatte. Wenn immer es ihm möglich war, hat er mit großer Freude auch bei uns als Prädikant Gottesdienste übernommen und gefeiert. Seinen letzten Gottesdienst feierte er mit uns am Erntedankfest.

Sein Leben war erfüllt, mit dem, was er tat, seinem Dienst in der Gemeinde oder auch als juristischer Beistand für so viele und der Zeit, die er mit den Menschen teilte, die ihn umgaben.

Vieles hatte er sich noch vorgenommen, doch auf dem Weg zum Ziel schwand seine Lebenskraft und einige seiner Ideen konnte er nicht mehr verwirklichen.

Nach schwerer Krankheit verstarb Norbert Busse am 3. Dezember 2022 und wurde am 26. Januar 2023 unter großer Anteilnahme beigesetzt.

Mögest Du bei Gott von guten Mächten treu und still umgeben sein, behütet und wunderbar geborgen.

In unseren Erinnerungen bleibst Du unvergessen und wir sagen Dir: **Danke, Nobby!**

Dirk Lehmann

Was bedeutet Freiheit?

VON FRED-MICHAEL SAUER, ILLUSTRATIONEN: CDD20/PIXABAY

Schon seit dem Altertum fragen sich die Menschen, was das Wort »Freiheit« eigentlich bedeutet. Sie überlegen auch, ob Freiheit für alle Menschen gleich sein soll oder nur für einige. Früher gab es König:innen und deren Untertanen, die nicht die gleiche Freiheit genießen konnten. Oder es gab Sklaven, die nie frei waren.

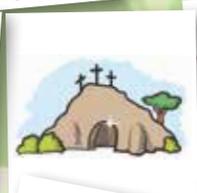
In der Philosophie und in der Religion wird auch darüber nachgedacht, ob ein Mensch auf verschiedene Weise frei oder unfrei sein kann. Wenn es um Gott geht und um das Denken, dann ist der Mensch frei. Er soll die Freiheit haben, sich zu entscheiden, was richtig für ihn ist, sonst wäre der Mensch nur ein Spielzeug Gottes. Trotzdem kann ein Mensch in der Welt auch wenig Freiheit haben, weil er zum Beispiel Verantwortung oder Pflichten für andere Menschen hat. Oder er lebt in einem Land, das die Freiheit der Menschen unterdrückt.

Deshalb spielt Freiheit auch in der Politik eine große Rolle. Die Idee der Menschenrechte sagt, dass die Menschen frei sein sollen. Diese Freiheit bedeutet, dass der Mensch selbst entscheiden darf, was er sagt, wo er wohnt, wen er gern mag oder welchen Beruf er wählt, ob er an Gott glaubt und so weiter. Es gibt aber auch Grenzen, so darf man nicht alles sagen, was man will. Es ist nämlich nicht erlaubt, jemanden zu beleidigen, mit Gewalt zu drohen oder zu betrügen.

Der Staat darf seinen Bürgern, dazu zählen auch die Kinder, nichts Böses antun, sondern soll sie vor anderen beschützen, die sie eventuell bedrohen. Viele Philosophen und Politiker meinen aber, dass die Menschen auch die Möglichkeit haben müssen, selbst etwas zu tun, um die Freiheit zu entwickeln und zu fördern. So hat nicht nur die oder der Einzelne etwas davon, sondern alle. Die Freiheit zu erleben ist aber auch an Dinge gebunden, die zunächst nicht frei erscheinen. So müssen Menschen einer Beschäftigung nachgehen können, um genug Geld zum Leben zu haben. Ansonsten hätten sie keine Chance, um etwas aus ihrer Freiheit zu machen. Um zum Beispiel in den Urlaub fahren zu können, braucht man Geld, mit dem die Reise bezahlt wird. Die Frage, ob Arbeiten und Geldverdienen aber von allen Menschen gleich als Freiheit empfunden werden, ist nicht so leicht zu beantworten.



Bald ist Ostern, das zeigen dir die vielen Bilder, aber eins passt hier nicht rein. Welches ist das?



Freiheit

VON MANUELA JACHMANN, FOTOS: MANUELA JACHMANN

Zwei Dinge sind mir spontan zu diesem Thema für das neue Gemeinde-Magazin eingefallen.

1. Unsere eigenen Biografien, an die in der Aus-, Fort- und Weiterbildung aller pädagogischen Berufe immer wieder zurückgedacht wird.

Hier haben wir auch in unserem Team übereinstimmend festgestellt, dass wir uns in unserer Kindheit am meisten wohl und frei gefühlt hatten, wenn wir ohne direkte Beobachtung und Einflussnahme von Erwachsenen innerhalb der vereinbarten Bereiche und Regeln spielen durften. Dabei spielte es keine Rolle, ob die Bereiche eher klein (z. B. Innenhof eines Stadthauses) oder größer (z. B. Dorfplatz) waren. Und jedem von uns fallen dabei auch kleinere oder größere Regelverletzungen ein. Keiner weiß so genau, welche Regelverletzungen die Eltern damals stillschweigend mitbekommen haben oder nicht. Außer bei denen, für die wir mehr oder weniger pädagogisch sinnvoll bestraft wurden oder Konsequenzen erlebten.

In jedem Fall waren es unsere ersten, sehr individuell unterschiedlichen Freiheiten, die wir als Kinder erlebt und gefühlt haben und an die wir gerne zurückdenken.

2. Ebenfalls habe ich sofort an meine eigene Prüfungsarbeit in der Ausbildung zur Erzieherin gedacht. Mein Thema war »Das freie Kind« am Beispiel der von A. S. Neill gegründeten Schule Summerhill.

Das im Jahr 1921 gegründete Internat Summerhill gilt als eine der weltweit ersten Schulen, die sich auf demokratische Grundsätze des Lernens beruft, und befindet sich seit 1927 an seinem heutigen Standort Leiston in der englischen Grafschaft Suffolk. Erzieherisches Prinzip war, dem Kind bei seiner Entwicklung jede nur mögliche Freiheit zu lassen. Die Autorität der Erwachsenen sollte verschwinden, Vertrauen zu zwischenmenschlichen Beziehungen hergestellt werden.

Dabei wurde damals wie heute immer wieder missverstanden, dass die Idee

einer freien Erziehung nicht als »frei von Erziehung« zu verstehen sein sollte. Es ist eben nicht der »Laissez-faire«-Erziehungsstil (einfach machen lassen).

Auch wenn einige Aussagen und Zitate von Neill heute sehr merkwürdig klingen (sie kommen aus einer anderen Zeit mit völlig anderen Erziehungsvorstellungen), sind viele seiner Ideen immer noch richtig und wichtig in der aktuellen Pädagogik und in unserem aktuellen gesellschaftlichen Leben. Daher zitiere ich hier einige seiner wichtigsten Aussagen:

- Anscheinend kann [das autonome Kind Zoe] die Beeinflussung durch gedrillte Kinder nach kurzer Zeit überwinden. Zoes übernommene Ängste und ihre Interessenhemmungen hatten keine lange Lebensdauer. (Neill, 1976, S. 114)
- Leben nach eignen Gesetzen, das ist das Recht eines Kleinkindes auf freie Entfaltung, ohne äußere Autorität in seelischen und körperlichen Dingen. (Neill, 1976, S. 115)



In unseren pädagogischen Haltungen befinden sich Ideen aus der reformpädagogischen Zeit, vor allen in der Pikler- und Hengstenberg Pädagogik von Emmi Pikler + Elfriede Hengstenberg <https://www.hengstenberg-pikler.de/info/piklerpaedagogik>

Die Pikler-Pädagogik richtet sich an Krippenkinder zwischen der Geburt und drei Jahren und betont die Eigeninitiative von Kleinkindern. Die Kinder sollen selbstständig erkennen, zu welchen Bewegungen der eigene Körper fähig ist, und dabei Raum- und Körpergrenzen fühlen.

- Wir führen die Kinder zur Toleranz, indem wir sie tolerant behandeln. [...] In einer Atmosphäre der Angst kann nur Hass gedeihen. (Neill, 1976, S. 131)
- Es ist egal, was Sie mit einem Kind machen, solange Ihre Einstellung zum Kind richtig ist, [...] solange Sie ihm keine Schuldgefühle beibringen. (Neill, 1976, S. 149)
- Absolute Freiheit gibt es nicht. Wer einem Kind immer seinen Willen lässt, befindet sich auf einem gefährlichen Weg. Kein Mensch ist ganz frei, denn er muss die Rechte anderer achten. Jeder aber sollte persönliche Freiheit genießen. (Neill, 1976, S. 321)

Ein Mix aus eigenen Erfahrungen, den Theorien des Reformpädagogen Neill und vieler weiterer Reformpädagogen bilden die Wurzeln für Pädagogen und Pädagogik von heute.

Auch uns ist es im Kita-Alltag besonders wichtig, den Kindern möglichst viel Freiheit für eigene Entscheidungen zu lassen. Sie entscheiden, was sie wo, mit wem und womit am liebsten tun (und dabei lernen) möchten.

Es ist uns wichtig, den Kindern innerhalb unserer Kita mit dem Garten so viel Orte wie möglich zu schaffen, in denen sie ohne ständige direkte Beobachtung und Einflussnahme von Erwachsenen innerhalb der vereinbarten Bereiche und Regeln spielen dürfen.



Und in der »Lernwerkstatt«, mit wesentlichen Impulsen von dem Reformpädagogen Célestin Freinet für die Schulpädagogik entwickelt.
<https://de.wikipedia.org/wiki/Lernwerkstatt>



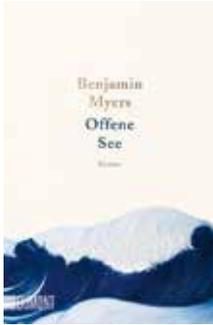
AWO Stadtteil Lernwerkstatt



Lernwerkstatt Kita Nikodemus

Als Lernwerkstatt wird eine materialreiche Umgebung für schulisches und außerschulisches Lernen bezeichnet. Im Zentrum steht das Lernen über eigene Erfahrungen, also durch praktisches Ausprobieren und selbstaktives Lernen.

Um jedem Kind innerhalb der Gruppe die größtmögliche Freiheit und freie Entscheidungsspielräume ermöglichen zu können, befinden wir uns in einem stetigen Aushandlungsprozess, sowohl mit unseren Kindern als auch mit den Erwachsenen (Personal und Eltern). Dabei müssen der jeweilige Entwicklungs- und Erfahrungsstand des Einzelnen berücksichtigt werden. Unser Lohn sind fröhliche, selbstbewusste und selbstständige Kinder.



BUCHTIPP

Der junge Robert weiß schon früh, dass er wie alle Männer seiner Familie Bergarbeiter werden wird. Dabei hasst er die Enge dieser Vorstellung. Er liebt Natur und Bewegung, sehnt sich nach Freiheit und der Weite des Meeres. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg macht er sich auf, zum Ort seiner Sehnsucht, der offenen See. Fast am Ziel angekommen, lernt er eine ältere Frau kennen, die ihn auf eine Tasse Tee in ihr leicht heruntergekommenes Cottage einlädt. Eine Frau wie Dulcie hat er noch nie getroffen: unverheiratet, allein lebend, unkonventionell, mit sehr klaren und für ihn nie gehörten Ansichten zu Ehe, Familie und Religion. Aus einem Nachmittag

wird ein längerer Aufenthalt, und Robert lernt eine ihm vollkommen unbekanntere Welt kennen. In den Gesprächen mit Dulcie ändert sich sein von den Eltern geprägter Blick auf das Leben. Für Dulcies' Großzügigkeit bietet er ihr seine Hilfe rund um das Cottage an. Doch als er eine wild wuchernde Hecke stutzen will, um den Blick auf das Meer freizulegen, verbietet sie das barsch. Ebenso ablehnend reagiert sie auf ein Manuskript mit Gedichten, das Robert findet. Gedichte, die Dulcie gewidmet sind, die sie aber auf keinen Fall lesen will.

Benjamin Myers, »Offene See«, Dumont, Köln 2020, TB 12 €



FILMTIPP

Hans Hoffmann liebt Männer. Als er von den Alliierten nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus aus dem Konzentrationslager befreit wird, geht sein Leiden weiter. Hans wird in den Regelvollzug überstellt, um seine Reststrafe abzusitzen – nach § 175, der in Westdeutschland unverändert in Kraft ist. Im Gefängnis begegnet Hans dem verurteilten Mörder Viktor. Der will mit einem »175er« nichts zu tun haben. Doch Hans' rebellischer, stoischer Stolz, der sich auf dem Gefängnishof und gegen die Willkür der Wärter zu behaupten weiß, nötigt ihm Respekt ab. Wieder und wieder landet Hans, der »Wiederholungstäter«, im Gefängnis. Und immer ist da

Viktor, der Lebenslängliche. Irgendwann fassen sie Vertrauen zueinander, wissen um die Umstände, denen sie standhalten müssen, und die kleinen Tricks, die ihnen Luft zum Atmen verschaffen. Eine Schicksalsgemeinschaft, verbunden durch eine unstillbare Sehnsucht nach Freiheit und Leben. Oder ist es am Ende, allen Widerständen zum Trotz, Liebe?

»Grosse Freiheit«, D, A 2021, Regie: Sebastian Meise, mit Franz Rogowski, Georg Friedrich u.v.a., ab 16 Jahre, DVD um 10 € und als Stream



HÖRTIPP

Mit Lou Reed gründete er The Velvet Underground Ende der 60er-Jahre. Seitdem gilt John Cale als der Avantgarde-Musiker schlechthin. Nun veröffentlicht er sein 17. Solo-Album – mit zarten 80 Jahren. Auf »Mercy« kooperiert John Cale mit angesagten Musiker:innen und klingt ungewohnt elektronisch. Im Titelstück singt er, dass sich die Wölfe bewaffnen und er um Gnade bittet. Und der Text zu »Story Of Blood« liest sich wie das Wunder des Blutkreislaufs, der uns am Leben hält. In einem Interview sagt er, dass er Künstler:innen anrief, die er gern mag und hört. Nicht nur die USA unter Trump, auch der Brexit seiner Heimat Großbritannien beschäftigen ihn: »Die

Großartigkeit, die Europa war, versinkt im Schlamm«, singt er in »Time Stands Still« mit leichten Hip-Hop-Beats. Am Ende wirkt »Mercy« wie eine Kathedrale aus Klängen und Erinnerungen, ohne nostalgisch oder sentimental zu sein. Cales Entdeckergeist und seine Lust, sich in Verbindung mit anderen Künstler:innen auszuprobieren, lassen das gar nicht zu.

John Cale, »Mercy«, Domino Records, CD ab 12 €, Vinyl ab 27,99 € und als Stream

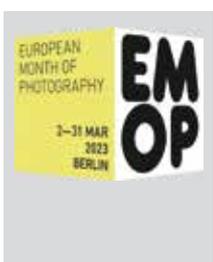


KULTURTIPP

StadtLesen

25 StadtLesenStädte erwarten im Sommer 2023 hohen Besuch – bücherturmhohen Besuch. Damit sind sie Teil der JubiläumsTour – 15 Jahre StadtLesen. Die Besucherinnen und Besucher fröhnen ihrer Leselust im mobilen Lesewohnzimmer, wählen aus mehr als 3.000 Büchern in den Büchertürmen ein Exemplar aus, lassen sich nieder auf gemütlichen Sitzmöbeln und lesen, lauschen, vertiefen sich, verweilen – geben sich ihrer Fantasie hin. Autorinnen und Autoren stimmen in ihrer Funktion als bibliophiles Highlight ein auf vier Tage Lesegenuss – unter freiem Himmel bei freiem Eintritt.

Berlin, Bebelplatz, 4.-7. Mai 2023



AUSSTELLUNGSTIPP

EMOP Berlin Fotofestival

1 Monat. 100 Ausstellungen. Der europäische Monat der Fotografie ist das größte Festival fotografischer Bilder in Deutschland. Ein umfangreiches Rahmenprogramm führt durch alle Stadtteile Berlins. Der EMOP Berlin feiert 2023 seine zehnte Ausgabe. Mit 100 Ausstellungen in Berlin und Potsdam! Das Leitmotiv zum Jubiläum: TOUCH.

Ganz nach diesem Motto bringt das Festival die unterschiedlichen Fotografie-Szenen Deutschlands, Europas und der Welt zusammen, und bietet die Chance, die vielfältigen Erscheinungsweisen des Mediums Fotografie kennenzulernen – sei es bei Talks und Paneldiskussionen der Opening Days oder bei Führungen und Ausstellungen in der ganzen Stadt.



Nikodemus in Bildern

FOTOS VON MARTINA WEBER, MELANIE WEBER UND JÜRGEN HENSCHEL



Ukrainesolidarität – Peace-Zeichen



Sonja Buxbaum Pfarrerin Martina Weber



Ausstellungsaufbau Sonja Buxbaum



Feature Chor



»Under the rainbow«



Maqamundo



Mara von Ferne



Kammersolisten der Komischen Oper Berlin

SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ

PETER

**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit

☑ auf dem Hof

625 10 12 (Tag und Nacht) • www.werner-peter-berlin.de

**Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße**



*Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:*



*Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg*



*Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur*



*Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG*



ihre **änderungs
schneiderei**
& Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
Planetenstraße 51 · 12057 Berlin
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

**Dobhardt**
FARB- und RAUMGESTALTUNG

*Für einfache oder auch anspruchsvollere
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.*

Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 - 75 70 95 71 · Mobil 0176 - 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

**PIXELPROGRAMM
WEBDESIGN**

Katja Neppert
Kottbusser Damm 70, 10967 Berlin
Telefon: 030 6956 8667
info@pixelprogramm.de
www.pixelprogramm.de

**Websites mit Joomla®
und WordPress**

Moldt Bestattungen
Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS kußerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38
Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und
Leistung zu einem vernünftigen Preis.

 Alles auf einen Klick:
Gottesdienste,
Konzerte und
Neuigkeiten aus den
Gemeinden und dem
Kirchenkreis

www.neukoelln-evangelisch.de

Telefonseelsorge Berlin e. V.
anonym | rund um die Uhr erreichbar



Wir helfen auf die Beine ...
0800 111 0 111 (gebührenfrei)

IMPRESSUM**Herausgeber:** Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln**Redaktion:** Jutta Jacobs, Kai Liedtke, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Pfarrerin Martina Weber, Melanie Weber**Gestaltung:** Fred-Michael Sauer, Titelbild: Taylor van Riper/Unsplash.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Hinweis auf die Möglichkeit zum WiderspruchAlle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserem nikodemusmagazin veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit: Ev. Kirchengemeinde Nikodemus, Nansenstr. 12/13, 12047 Berlin, kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Gottesdienste

KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN UNTER WWW.KULTURKIRCHE-NIKODEMUS.BERLIN

März

Freitag, 3.3. 

Weltgebetstag aus Taiwan
zum Thema »Glaube bewegt«,
aus der **KulturKirche** nikodemus
um 19 Uhr auf Bibel-TV

Sonntag, 5.3., 11 Uhr

REMINSZERE

Gottesdienst mit Vernissage
PfarrerIn Martina Weber

Sonntag, 12.3., 17 Uhr

OKULI

ZEITklang · :-Kulturgottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

Musik: Kathrin Duschek – Queen of Jingle

Sonntag, 19.3., 17 Uhr 

LÄTARE

Abendgottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

19 Uhr Chorkonzert

mit dem Kammerchor Berlin,
Sheridan Ensemble

Sonntag, 26.3. 

JUDIKA

Digitaler Gottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

April

Sonntag, 2.4., 11 Uhr

PALMSONNTAG

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

Gründonnerstag, 6.4. 

Digitaler Gottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

Karfreitag, 7.4., 18 Uhr 

Gottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

Lektor Dirk Lehmann

Sonabend, 8.4., 23 Uhr

OSTERNACHT

Osternacht mit Osterfeuer und Chor

PfarrerIn Martina Weber

Ostersonntag, 9.4., 11 Uhr

Gottesdienst und Osterbrunch

PfarrerIn Martina Weber

Lektor Dirk Lehmann

und Digitaler Gottesdienst 

Sonntag, 16.4. 

QUASIMODOGENITI

Digitaler Abendgottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

Sonntag, 23.4., 11 Uhr

MISERICORDIAS DOMINI

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

Sonntag, 30.4., 17 Uhr

JUBILATE

ZEITklang · :-Kulturgottesdienst

mit Vernissage

PfarrerIn Martina Weber

Musik*

Mai

Sonntag, 7.5. 

KANTATE

Digitaler **ZEITklang** · :-Kultur-
gottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

Musik*

Sonntag, 14.5., 11 Uhr

ROGATE

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

Donnerstag, 18.5., 11 Uhr

HIMMELFAHRT

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

Sonntag, 21.5., 17 Uhr 

EXAUDI

Abendgottesdienst

Predigt*

Pfingstsonntag, 28.5., 11 Uhr

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

und Digitaler Gottesdienst 

Pfingstmontag, 29.5. 

Digitaler Gottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

Sonntag, 4.6., 11 Uhr

TRINITATIS

Open-Air-Gottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

*stand bei Redaktionsschluss
noch nicht fest

Freud & Leid

Mit kirchlichem Geleit zu Grabe getragen wurde:

Heidi Schwandt, geborene Howorka, 79 Jahre

GEMEINDEBÜRO/KÜSTERIN

Heidmarie Rother
Montag und Donnerstag 10-12 Uhr, Mittwoch 15-18 Uhr
Tel. 030 · 624 25 54
Fax 030 · 34 74 52 14
kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

PFARRERIN

Martina Weber, Tel. 030 · 613 57 76
pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KIRCHENMUSIK/VERANSTALTUNGSANFRAGEN

kirchenmusik@KulturKirche-nikodemus.berlin

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SOCIAL MEDIA

Melanie Weber, Tel. 030 · 62 73 22 83
melanie.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27-30, 12047 Berlin-Neukölln

Anmeldung für Kitaplätze: Tel. 030 · 624 49 69
kita.nikodemus@veks.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Christoph Stamm
stamm@KulturKirche-nikodemus.berlin

VERANSTALTUNGSMANAGEMENT/RAUMVERGABE

Stepan Ueding
veranstaltungen@KulturKirche-nikodemus.berlin
ueding@KulturKirche-nikodemus.berlin

BEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ

Katja Neppert
neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin

REDAKTION

redaktion@KulturKirche-nikodemus.berlin

CAFÉ NIKO/OFFENE KIRCHE

Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Süd
Bank: Berliner Sparkasse
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 97 1005 0000 4955 1905 40
BIC: BELADEVXXX

Das nächste **nikodemus magazin** erscheint Ende Mai mit dem Thema: **Happy Birthday Nikodemus**

Anzeige

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz
und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die **Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause**
 - in der **Haltestelle Diakonie** · ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte
- Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer **Tagespflege** – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem **Seniorenheim** – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre **Diakonie-Pflege Simeon gGmbH**

www.diakonie-station.de

